

Liebe Leserin, lieber Leser,

der Lokale Bildungsbund (LBV) ist ein Netzwerk von Bildungseinrichtungen im Donau- und Reuterkiez in Berlin-Neukölln. Gegründet 2005 durch das Quartiersmanagement Reuterplatz, diente der Lokale Bildungsverbund zunächst zur Steuerung von Projekten an Schulen und für deren Austausch über Probleme und Bedarfe. Später bildete der LBV einen Rahmen für Kooperationen der Schulen, weiterer Bildungseinrichtungen und Verwaltungen in beiden Kiezen.

Seit Frühjahr 2015 koordiniert die Pädagogische Werkstatt, entstanden im Programm Ein Quadratkilometer Bildung, den Lokalen Bildungsverbund.

Der Newsletter des LBV erscheint halbjährlich und gibt Einblicke in aktuelle Entwicklungen und Vorhaben im Lokalen Bildungsverbund.

Workshop „Diskriminierungskritische Sprache im pädagogischen Alltag“



Arbeitsgruppe „Alltagsrassismus in der Kindererziehung“

Am 25. April 2017 lud die Pädagogische Werkstatt gemeinsam mit der RAA Berlin zum Workshop „Diskriminierungskritische Sprache im pädagogischen Alltag“ in das Foyer der Quartiershalle auf dem Campus Rütli ein. Einer der Schwerpunkte der Veranstaltung war der Fachvortrag von Katja Kinder, RAA Berlin, über die diskriminierungskritische Wort- und Bildsprache in der internen und externen Kommunikation. Neben eigenen Haltungen und Bewusstsein ging es vor allem auch um das Wissen über strukturelle Barrieren, Diskriminierungsmuster und Diskriminierungspraxen, die häufig die Normalität von diskriminierungserfahrenen Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern in Bildungsinstitutionen sind. Eine diverse Organisationsentwicklung, so wurde deutlich, kann und soll helfen, diskriminierende Muster und Praxen nachhaltig aufzubrechen. Über Alltagsrassismus, beispielsweise durch die alltägliche Sprache und Kommunikation, in der Kinderliteratur oder in der Fest- und Feierkultur, kamen die Teilnehmer*innen miteinander ins Gespräch.

Die Veranstaltung fand im Rahmen der Berliner Stiftungswoche und in Kooperation mit der Freudenberg Stiftung für den Lokalen Bildungsverbund statt.

Bestandsaufnahme Übergang Kita-Grundschule im LBV

In den vergangenen Wochen wurden Gespräche mit Kitas im Donau- und Reuterkiez geführt. Erfragt wurde, welche Kooperationen zwischen Kitas und Grundschulen bestehen und ob der Wunsch nach Austausch und Informationen innerhalb des Lokalen Bildungsverbundes besteht.

Übergänge Kita-Grundschule: Die meisten Kitas haben ein oder zwei feste Kooperationsschulen. In Kooperationsverträgen wird häufig festgehalten, wie der Übergang in die Grundschule gestaltet werden kann. Dazu gehören Elternabende, Besuche in der Schule und Teilnahme am Unterricht, Vorleseprojekte der Schulkinder in den Kitas oder der gegenseitige Besuch in den Lernwerkstätten der Einrichtungen. Ein gemeinsamer Wunsch von allen Einrichtungen ist, dass die Kinder im Stadtteil bleiben und nicht in andere Bezirke ausweichen, sobald sie in eine Grundschule wechseln. Gemeinsame Informationsveranstaltung für Eltern aus verschiedenen Kitas in der Pädagogischen Werkstatt könnten dazu beitragen.

Wunsch nach Austausch und Information: Es wurden vielfältige Themen genannt, über die sich einige Einrichtungen Austausch mit anderen Kitas wünschen, z.B. über gelingende Elternbeteiligung oder Kinder im Vorschulalter. Andere Kitas äußerten den Wunsch nach mehr Informationen über die umliegenden Grundschulen und über Angebote für Kitakinder im Stadtteil. Weitere Kitas zeigten großes Interesse an einer Teilnahme an der Krippen AG, die sich alle 5 Wochen in der Pädagogischen Werkstatt trifft. Einige Einrichtungen wünschen sich einen regelmäßigen Austausch für die Erzieherinnen der „Vorschulgruppen“.

In den Gesprächen berichteten Kita-Leitungen vom anhaltenden großen Zuwachs von Familien mit Kleinkindern. Dies spiegelt sich ungebrochen bei den Kita-Anmeldungen wider, die die Kapazitäten der Einrichtungen weit übersteigen. Es ist sowohl ein großer organisatorischer als auch emotionaler Aufwand für die Kita-Leitungen damit umzugehen. Eine Entlastung in dieser Hinsicht ist auf absehbare Zeit nicht zu erwarten, da die Einrichtungen ihre Kapazitäten nicht erweitern können.

Kulturelle Bildung im LBV

Mit der Temporären Galerie organisiert die Pädagogische Werkstatt seit 2013 Begegnungen zwischen zeitgenössischen Künstler*innen und Kindern, Jugendlichen aus lokalen Bildungseinrichtungen und im Rahmen des LBV.

Mit der Ausstellung **TRANSFORMATION VII** wurde eine Zusammenarbeit zwischen **Jugendlichen der 11. Klassenstufe der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli** und dem **Künstler*innen Kollektiv Mahony** ermöglicht, in Begleitung durch die Kunst- und Ethiklehrerin **Christine Sader**. In einem mehrmonatigen und multimedialen Workshop arbeitete die Gruppe zum Thema Selbstbild und fragte, wie dieses in Abgrenzung zu einem „Anderen“ hergestellt und definiert wird. Entlang geschichtlicher und aktueller Beispiele zur Konstruktion von Stereotypen, Klischees und Vorurteilen wurden Zusammenhänge

zwischen der Idee eines Selbstbildes, der Rolle von medialer Berichterstattung und der Konstruktion von Meinung untersucht. Entstanden sind dabei eine Serie von „Geister“-Portraits und eine experimentelle Version einer Tageszeitung, die als raumgreifende Installation vom **23. Juni bis zum 14. Juli in der Temporären Galerie** auf dem Campus Rütli zu sehen sind.

Im ersten Halbjahr 2017 fanden **vier weitere Künstler*innen Workshops** mit Kindern und Jugendlichen aus dem Reuter- und Donaukiez statt. Die Video- und Klangkünstler*innen **Heidrun Schramm und Nicolas Wiese** erkundeten mit Kindern einer Regel- und einer Willkommensklasse der **Elbe Schule** in „Tagscape“ die performativen Potentiale der eigenen Handschrift. Entstanden sind eine Reihe von Trickfilmen, welche am 17. Juli im Rahmen des Schulfestes gezeigt werden. Die bildende Künstlerin **Ulrike Mohr** arbeitete mit einer fünften Klasse der Elbe Schule im Februar rund um das Material Holzkohle. Die Kinder haben Holzkohle selbst hergestellt und Kohlewasserfilter gebaut. Die entstandenen Materialien sind im Schulgebäude der Elbe Schule ausgestellt. Im Juni besuchten Kinder der **Grundstufe der Gemeinschaftsschule auf dem Campus Rütli** die Druckwerkstatt des bbk im Kunstquartier Bethanien und lernten mit der Künstlerin und Leiterin der Siebdruckwerkstatt **Magda Korsinsky** verschiedene Drucktechniken kennen.

Tonstudio im Jugend- und Freizeitzentrum MANEGE



Aktiv im Tonstudio der MANEGE

Im Tonstudio in der MANEGE arbeiten wöchentlich 20 Kinder und Jugendliche an einer neuen CD der MANEGE Allstars. Angeleitet durch einen Media Director schreiben die Nachwuchsmusiker*innen ihre eigenen Rapsongs in deutscher, englischer und arabischer Sprache. 15 Kinder bearbeiten den Schnitt und den Beat. Eine Gruppe aus 4-6 Rapper*innen spielt die Lieder ein, die überwiegend über den Alltag der Kinder und Jugendlichen oder über Freundschaften und ihre Erfahrungen miteinander in der MANEGE handeln. Die neue CD soll nach den Sommerferien erscheinen. Die MANEGE Allstars wurden bereits für erste Auftritte gebucht. Das Projekt wird durch die Mittel des Förderprojekts „Menschen stärken Menschen“ der Stiftung Bildung für Patenschaften zwischen Kindern mit und ohne Fluchterfahrung umgesetzt.

Wer mitmachen möchte, ist jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr in der Manege herzlich willkommen.

Akteure im LBV: Michael Rostalski

Bitte stellen Sie sich und Ihre Aufgaben vor: Ich bin Michael Rostalski, angestellt bei der L.I.S.T. Stadtentwicklungsgesellschaft GmbH. Meine Aufgabe ist, im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen, beim Campus Rütli - CR² die Prozesse der planerisch-konzeptionellen Projektentwicklung sowie die Akteurskoordination zu leiten. Ziel ist, im Zusammenspiel mit den Vertreter*innen der Campuseinrichtungen und -modulen den Campus Rütli als einen räumlich wie inhaltlich offenen Bildungsort im Norden Neuköllns zu befördern. Hierfür gestalte und steuere ich in enger Abstimmung mit der Campusleitung und Campusverwaltung, der Bezirksverwaltung und -politik, Architekturbüros und Fachplanungen Konzept-, Entwicklungs- und Beteiligungsprozesse. Das Anliegen dabei ist, die Akteure und Nutzerschaft der Module und Einrichtungen in den planerischen und baulichen Entscheidungen für die sie betreffenden Bereiche einzubinden bzw. sie an diesen zu beteiligen.

Wie ist der aktuelle Stand rund um das Thema „Bauen auf dem Campus Rütli“? Ein großer Teil der baulichen Maßnahmen ist geplant und wird gebaut. Ab Ende 2017 bis Mitte 2018 sollen die Gebäude schrittweise fertiggestellt werden. Das sind ein Neubau für die schulischen Werkstätten, kurz WAT, und der Neubau des „Stadtteilzentrums“. Die größte Baumaßnahme ist der Schulneubau als Erweiterung des Bestands-Schulgebäudes der Gemeinschaftsschule. Noch in 2017 wird zudem die Mensaerweiterung als weitere Baumaßnahme beginnen und soll ebenfalls in 2018 fertiggestellt werden. Zudem erfolgt stufenweise die planerische und bauliche Gestaltung der Außenanlagen. Der zentrale Campusplatz und die Vorplätze Pflüger- und Ossastraße werden ab 2017 bis Ende 2018 hergestellt. Die weiteren Außenanlagen, u.a. die geschützten Pausenflächen der Schule, Weservorplatz und Sport- und Grünflächen sind in Planung bzw. in Nutzerabstimmung und sollen ebenfalls in Teilabschnitten von 2018 bis 2020 fertig gestellt werden. In Planung befindet sich das Gebäude „Berufswerkstatt“ als Anbau zum WAT-Gebäude. Zudem erfolgt die Fortführung der Konzeption für die Sanierung der Jugendeinrichtung MANEGE. Erste Überlegungen bzgl. der Konzeption für Nutzung und Sanierung des Schulbestandsgebäudes auf dem Campus Rütli sowie des Grundstufengebäudes in der Weserstraße wurden begonnen.

Und außerdem?wird die Entwicklung des Campus - das Verweben in den Stadtteil und das Bilden von Kooperationen zwischen den Einrichtungen - ein dauerhafter Prozess sein. Wandelnde Bildungsbedarfe durch ein sich wandelnden Stadtteil ziehen inhaltliche bzw. pädagogische Anpassungen von Unterstützungsangeboten nach sich. Dafür sind Räume, Orte oder Gebäude immer wieder neu zu denken. Letztlich wird die Entwicklung des Campus Rütli wesentlich davon geprägt werden, wie dieser Ort von der Nachbarschaft angenommen, genutzt und geprägt wird.